

# „Erfahrung und junge Dynamik“

**Olaf Lindner, Kommandeur der GSG 9, über die Geschichte der Spezialeinheit, aktuelle Herausforderungen und die Zusammenarbeit mit dem Einsatzkommando Cobra.**

**Die GSG 9 wurde 1972 als „Grenzschutzgruppe 9“ des Bundesgrenzschutzes gegründet. Wieso heißt die Einheit immer noch GSG 9, obwohl der Grenzschutz in Deutschland inzwischen zur Bundespolizei geworden ist?**

*Lindner:* Vor 40 Jahren war die neue Spezialeinheit einfach die 9. Grenzschutzgruppe, weil es im Bundesgrenzschutz vorher schon acht andere Gruppen gab. Mit der Zeit ist der Name GSG 9 aber ein weltweites Markenzeichen geworden. Als der Bundesgrenzschutz zur Bundespolizei wurde, waren alle der Auffassung, dass der Name GSG 9 aus traditionellen Gründen weiter bestehen sollte. Allerdings gibt es inzwischen keine Langform der Bezeichnung mehr, die Abkürzung „GSG 9 der Bundespolizei“ steht für sich alleine.

**Wer über die GSG 9 spricht, denkt meist an die Geiselnbefreiung im somalischen Mogadischu im Jahr 1977. Ist die ständige Assoziation mit Mogadischu heute eher ein Fluch oder ein Segen für die GSG 9?**

*Lindner:* Ich würde das weder als Fluch noch als Segen sehen. Die Befreiung der Geiseln aus der Lufthansa-Maschine „Landshut“ in Mogadischu war ein sehr bedeutender Einsatz in der Geschichte der GSG 9, vielleicht sogar der bedeutendste. Wir sind sehr stolz darauf, diesen Einsatz in unserer Historie vorweisen zu können. Aber er ist trotzdem nur einer von insgesamt 1.700 Einsätzen gewesen.

**Gibt es Einsätze der GSG 9, die aus Ihrer Sicht im Schatten von Mogadischu stehen und sich mehr Aufmerksamkeit verdient hätten?**

*Lindner:* Unsere Philosophie ist es, dass unsere Einsätze eher nicht in die Öffentlichkeit getragen werden. Es hat immer Nachteile, wenn taktische oder technische Details publik werden. Das ist nicht in unserem Interesse.

**Das Bekanntwerden des Einsatzes in Mogadischu hat der GSG 9 aber viel Anerkennung und positives Feedback gebracht.**



**GSG-9-Kommandeur Olaf Lindner: „Unsere Philosophie ist es, dass unsere Einsätze eher nicht in die Öffentlichkeit getragen werden.“**

## ZUR PERSON

**Leitender Polizeidirektor Olaf Lindner** ist seit Oktober 2005 Kommandeur der GSG 9 der Bundespolizei. Zuvor war er fünf Jahre stellvertretender Kommandeur. Lindner kam nach einer Reserveoffizierslaufbahn bei der Bundeswehr 1987 zum Bundesgrenzschutz. Von 1990 bis 1991 absolvierte er die Basis- und Spezialausbildung der GSG 9. 1994 bis 1996 war er Einheitsführer der 2. Einsatz Einheit der GSG 9. Von 1998 bis 2000 leitete er die Bundesgrenzschutzinspektion Zinnwald, dann kehrte er zur GSG 9 zurück.

Von März bis Oktober 2004 leitete er das deutsche Projektbüro zur Unterstützung des Wiederaufbaus der afghanischen Polizei in Kabul. Im ATLAS-Verbund der Europäischen Union ist er seit 2006 Leiter der Arbeitsgruppe „Maritim“, ab Herbst 2012 führt er den Vorsitz bei ATLAS.

*Lindner:* Ja, aber man muss Mogadischu im Zusammenhang mit der damaligen Zeit sehen: Mit dem Deutschen Herbst, mit der RAF. Das war vor 35 Jahren ein einmaliges Stück deutscher Geschichte. Die anderen Einsätze, die wir durchgeführt haben, standen und stehen in ganz anderen historischen und zeitlichen Zusammenhängen.

**Der erste Kommandeur der GSG 9, General Ulrich Wegener, besucht die Einheit noch oft. Zu welchem Zweck?**

*Lindner:* Er ist regelmäßig hier und wir haben einen sehr engen Kontakt. Ich bin froh darüber, er ist nach wie vor ein hervorragender Ratgeber für mich. Wenn man die Zukunft gestalten und sich weiterentwickeln will, dann muss man auch die Geschichte kennen.

**Bekommen Sie von General Wegener auch Feedback zur heutigen Arbeit der GSG 9?**

*Lindner:* Ich bekomme sehr viele, sehr positive Rückmeldungen von ihm. Er identifiziert sich nach wie vor eng mit der GSG 9. Sie ist sein Lebenswerk und er freut sich über die positive Entwicklung, die unser Verband nimmt. Und selbstverständlich erkennt er an, dass wir uns weiterentwickelt haben, zum Beispiel bei Führungs- und Einsatzmitteln. Wir haben heute alleine im technischen Bereich ganz andere Möglichkeiten als damals.

**Ist das Erstürmen von Flugzeugen bei Geiselnahmen bis heute eine Stärke der GSG 9?**

*Lindner:* Der Flugzeugeinsatz ist eine wesentliche Stärke der GSG 9, aber wir können auch in vielen anderen Bereichen hervorragende Leistungen erbringen, zum Beispiel wenn es um die Bewältigung von Geiselnahmen auf maritimen Objekten geht oder in Objekten des öffentlichen Personen- und Nahverkehrs.

**Funktioniert ein Flugzeugeinsatz grundsätzlich auch heute noch gleich oder hat sich taktisch und technisch viel verändert?**

*Lindner:* Die Grundprinzipien, insbesondere die Führungsprinzipien, die beim Aufbau der GSG 9 galten, haben wir in ihren Grundzügen beibehalten. Die Taktiken haben wir aber selbstverständlich weiterentwickelt. Wir haben inzwischen auch ganz andere Varianten in unserem Repertoire, sowohl taktisch als auch technisch. Da wir es heute mit anderen Flugzeugtypen zu tun haben, müssen wir immer mit der industriellen Entwicklung Stand halten.

### Wie haben die Terrorattentate in Oslo und Toulouse die Arbeit der GSG 9 verändert?

*Lindner:* Diese Lagen kann man nicht unmittelbar miteinander vergleichen, weder von der Tatbegehungsweise her, noch von den Zielen, die dahinter steckten. Aber es gibt heute für die Bundespolizei und die Polizei in den Ländern ein Konzept für Amoklagen und Alarmpläne zur Bewältigung von Attentatslagen unter Einbindung der Spezialeinheiten. Die Aus- und Fortbildung hat ihren Teil dazu beigetragen, dass wir diesen neuen Herausforderungen wirksam begegnen können. Viel hat sich für die GSG 9 schon nach 9/11 verändert, mit der Ausprägung des islamistischen Terrorismus.

### Wer erteilt der GSG 9 den Auftrag zu einem Einsatz?

*Lindner:* Die Einsatzfreigabe erfolgt im Bundesministerium des Innern, denn die GSG 9 ist immer auch ein politisches Instrument und wird nur bei besonderen Einsätzen herangezogen. Auf Grund der besonderen Verantwortung liegt die Entscheidungshoheit daher im Ministerium.



**Spezialisten für Taucheinsätze, Präzisionsschießen und Fallschirmeinsätze: Die drei Einsatzeinheiten der GSG 9.**

### Ist die GSG 9 von ihrer heutigen Altersstruktur her eine eher junge Einheit?

*Lindner:* Es ist wichtig, eine gesunde Mischung aus Erfahrung und junger Dynamik zu haben. Wir haben Alters Eckwerte für die Einsatzeinheiten, die zwischen 40 und 45 liegen. Es kommt aber immer auf die individuelle Leistungsfähigkeit des Beamten an, ich halte nicht viel von Pauschalregelungen. Der eine ist mit 27 schon alt, der andere mit 45 noch jung. Es ist in erster Linie eine Frage der Einstellung.

### Inwieweit haben Sie die Polizeikollegen in Polen bei der Vorbereitung der Fußball-Europameisterschaft 2012 unterstützt?

*Lindner:* Im Rahmen der ATLAS-Kooperation besteht eine enge Zusammenarbeit der Spezialeinheiten in der EU. Unter anderem hat sich die „Arbeitsgruppe Gebäude“ unter Führung des österreichischen Einsatzkommandos Cobra mit dem einen oder anderen Szenario zur Europameisterschaft befasst. Letztes Jahr fand in Warschau

unter Führung des Einsatzkommandos Cobra und der entsprechenden polnischen Einheit eine Großübung im Zentralstadion statt. Da war auch die GSG 9 beteiligt.

### Wo gibt es Berührungspunkte mit dem „Einsatzkommando Cobra“?

*Lindner:* Die Cobra ist ein präferierter Kooperationspartner von uns mit einer sehr hohen Qualität. Wir sind froh, dass wir mit der Cobra nicht nur in ATLAS, sondern auch in der deutschen Südschiene zusammenarbeiten können, in der Vereinigung der süddeutschen Einsatzkommandos mit GSG 9 und Cobra. Wir haben einen engen Erfahrungs- und Fortbildungsaustausch und wir profitieren stark voneinander.

### Gibt es ein „GSG 9-Erfolgsmodell“, das Sie in andere Polizeieinsatzkommandos im Ausland exportiert haben?

*Lindner:* Wir haben in unserer Geschichte sehr viele Einheiten auf der ganzen Welt aufgebaut, unterstützt und fortgebildet, aber es macht keinen Sinn, pauschale Modelle auf andere Nationen zu übertragen. Das würde unserem Leistungsanspruch nicht gerecht werden und Qualitätsverluste bedeuten. Die GSG 9 ist in Deutschland ein Erfolgsmodell, sie muss es mit ihrer Organisationsstruktur und ihrer Ausstattung aber nicht automatisch auch im Ausland sein, weil dort oft ganz andere Rahmenbedingungen bestehen. Man muss daher immer, wenn es um den Aufbau von Spezialeinheiten geht, eine Individuallösung anfertigen.

*Interview: Gregor Wenda*

## ATLAS

### Netz der Sondereinheiten

Dem ATLAS-Verbund gehören 36 europäische Polizeisondereinheiten an. Neben Spezialeinheiten aus den 27 EU-Staaten sind als assoziierte Mitglieder die Schweiz und Norwegen vertreten. Die Zusammenarbeit fußt auf einem Beschluss des Europäischen Rates vom 23. Juni 2008 und wird von der EU finanziell unterstützt. Ziel ist es, durch Erfahrungsaustausch, Workshops, Einsatzübungen und gemeinsa-

me Forschungsprojekte einen möglichst hohen Standard in der operativen Terrorbekämpfung in allen EU-Mitgliedstaaten zu gewährleisten und Lösungen für die neuen Bedrohungsformen des Terrorismus zu erarbeiten. Die fünf Arbeitsgruppen treten zweimal jährlich zusammen. Vier Arbeitsgruppen arbeiten an der Entwicklung von Lösungen für terroristische Bedrohungslagen in den Bereichen „Flugzeug“, „Maritim“, „Transport“ und „Gebäude“. Die Arbeitsgruppe „Zu-

gang“ beschäftigt sich mit den technischen Möglichkeiten des Eindringens in Objekte der genannten Bereiche. Auf der ATLAS-Plattform werden auch Informationen über Verhandlungen mit Terroristen und Präzisionsschützen ausgetauscht. Im Oktober 2012 übernimmt GSG-9-Kommandeur Olaf Lindner den ATLAS-Vorsitz von Jan van Heertum, dem Chef der niederländischen Spezialeinheit DSI. Das ATLAS-Motto lautet: „All together to protect you!“